

Lahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 259

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Samstag, den 7. November 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlan in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Großer deutscher Seesieg an der Küste von Chile!

WTB (Amtlich). Berlin, 6. Nov. Nach Meldungen des amtlichen englischen Pressequartiers ist am 1. November durch unser Kreuzergeschwader in der Nähe der chilenischen Küste der Panzerkreuzer „**Monmouth**“ vernichtet, der Panzerkreuzer „**Good Hope**“ schwer beschädigt worden. Der kleine Kreuzer „**Glasgow**“ ist beschädigt entkommen.

Auf deutscher Seite waren beteiligt: S. M. große Kreuzer „**Scharnhorst**“ und „**Gneisenau**“ und S. M. kleine Kreuzer „**Münsterberg**“, „**Leipzig**“ und „**Dresden**“. Unsere Schiffe haben anscheinend nicht gelitten.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes: **Behne**.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 6. Nov. Die „Times“ meldet weiter über die Seeschlacht bei Chile: Der Panzerkreuzer „**Good Hope**“ fuhr, als er zuletzt gesehen wurde, mit Volldampf nach der Küste. Man glaubt, daß er in sinkendem Zustande auf die Klippen aufzufuhr. Man hofft, daß die Offiziere und die Mannschaften sich retten konnten. Die britischen Schiffe waren am Sonntag ausgelaufen, um auf die deutschen Schiffe Jagd zu machen. Die deutschen Schiffe eröffneten das Feuer. Es scheint, daß die britischen Schiffe gar nicht in gute Schußweite kamen. Die „**Monmouth**“ setzte den Kampf fort, bis ihr Schiffskörper durchlöchert war. Sie stürzte dann um, lag einen Augenblick tieloben und sank dann. Die Deutschen griffen sodann die „**Good Hope**“ an. Das schwere Geschütz der beiden deutschen Panzerkreuzer feuerte bewundernswert genau, die Flammen schlugen bei der „**Good Hope**“ an zahlreichen Stellen empor, ihr Oberbau wurde weggeschossen. Die Geschütze waren kampfunfähig. Die „**Good Hope**“ wendete schließlich und fuhr nach der Küste, während das Wasser in

den Schiffsrumpf eindrang. Es war erkennbar, daß die „**Good Hope**“ unterging. Die „**Glasgow**“ wurde ebenfalls ernstlich beschädigt und flüchtete nach Coronel.

„**Gneisenau**“, „**Scharnhorst**“ und „**Münsterberg**“, die sich noch in Valparaiso befinden und wenig Schaden aufweisen, fahren heute ab. Es wird berichtet, daß sich „**Leipzig**“, „**Dresden**“ und vier bewaffnete Transportschiffe außerhalb des Hafens befinden.

„**Glasgow**“ in Chile interniert.

WTB. London, 6. Nov. Die „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Washington:

Nach amtlichen Berichten des amerikanischen Gesandten in Chile ist der englische Kreuzer „**Glasgow**“ in Chile interniert worden.

Der Kreuzer **Monmouth** wurde Ende 1902 in Dienst gestellt und ist 9950 Tonnen groß. Er ist bestückt mit vierzehn 15-Zentimeter-, acht 7,6-Zentimeter- und drei 4,7-Zentimeter-Geschützen. Die Besatzung beträgt 540 Mann. Der Kreuzer **Good Hope** lief 1901 vom Stapel und hat

eine Wasserverdrängung von 14 300 Tonnen. Seine Bewaffnung besteht aus je zehn 15-Zentimeter-, zwölf 7,6-Zentimeter- und drei 4,7-Zentimeter-Geschützen. Die Besatzung ist 900 Mann stark.

Der Kreuzer **Glasgow** lief 1909 vom Stapel und ist gestiftet und ist 9950 Tonnen groß. Er ist bestückt mit 15,2-Zentimeter-, zehn 10,2-Zentimeter- und vier 4,7-Zentimeter-Geschützen. Die Besatzung beläuft sich auf 376 Mann.

Eine neue Tat der „**Leipzig**“.

WTB. London, 6. Nov. Die Londoner Blätter melden, daß der Sunderlanddampfer „**Vinebranch**“ von dem deutschen Kreuzer „**Leipzig**“ an der Küste von Chile erbeutet und versenkt wurde. Die Mannschaft ist in Sicherheit gebracht.

Japans Flotte.

WTB. Bordeaux, 6. Nov. Der „Petit Parisien“ meldet aus London: Nach einem Telegramm aus Valparaiso verfolgt die japanische Flotte die deutschen Kreuzer, welche der britischen Division die Schlacht lieferten.

Amtlicher Tagesbericht vom 6. November.

WTB (Amtlich). Großes Hauptquartier, 6. Nov. Unsere Offensive nordwestlich und südwestlich Ypern machte gute Fortschritte. Auch bei La Bassée, südlich Arras und in den Argonnen wurde Boden gewonnen. Unter schweren Verlusten für die Franzosen eroberte unsere Truppe einen wichtigen Stützpunkt in Bois Bouleé, südwestlich St. Mihiel.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet

Oberste Heeresleitung.

Erstes Blatt.

Hierzu die Beilage Amtliches Kreisblatt Nr. 29.

Amtliche Bekanntmachungen.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche mit der Erledigung meiner Verfügung vom 2. Mai d. J. — K. I. 1249 — betr. Förderung des Wetterdienstes noch im Rückstande sind, werden an die Erledigung dieser Verfügung mit Frist von 8 Tagen erinnert.

St. Goarshausen, den 6. November 1914.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Herg. Geheimer Regierungsrat.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Geschäfte des Kreisvollziehungsbeamten für die Gemeinden Camp, Filsen und Oberhain dem Polizeisergeanten Urban in Camp übertragen worden sind.

St. Goarshausen, den 2. November 1914.
Der Königliche Landrat.
Herg. Geheimer Regierungsrat.

Von den Kriegsschauplätzen.

Frankreich:

Die französische Kriegserklärung.

WTB. (Nichtamtlich.) Bordeaux, 6. Nov. Der Minister des Auswärtigen veröffentlicht folgende Note: „Die feindseligen Akte, welche sich die türkische Flotte gegen ein französisches Handelschiff hat zu Schulden kommen lassen und durch die der Tod von zwei Franzosen und schwere Beschädigungen verursacht wurde, ohne daß die Ent-

fernung der deutschen Militär- und Marinekommission erfolgt wäre, durch die allein die Pforte von der Verantwortlichkeit dieses Aktes sich hätte entlasten können, macht es der französischen Regierung zur Pflicht, zu erklären, daß durch dieses Vorgehen der türkischen Regierung der

Kriegszustand

zwischen den Franzosen und der Türkei eingetreten ist.“

Tödliche Fliegerabstürze.

WTB. (Nichtamtlich.) Jijy-les-Molines, 6. Nov. Die Fliegerhauptleute Faure und Remy sind infolge eines Sturzes ihrer Flugmaschine tödlich abgestürzt. Die Ursache des Vorfalles ist unbekannt.

Amsterdam, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Der Telegraaf meldet aus London: Der englische Flieger Buss ist bei Aldershot verunglückt, als das Flugzeug während eines Fluges in Brand geriet. Der Flieger und das Flugzeug verbrannten.

England:

Endlich Vergeltung gegen England.

Wir standen unmittelbar vor Ablauf der Frist, die den Engländern zur Freilassung der Zivilgefangenen gesetzt war, widrigenfalls man bei uns zu Vergeltungsmaßnahmen schreiten würde. Es ist aber noch nichts davon zu hören, daß man jenseits des Kanals bereit wäre, jene brutale Maßnahme rückgängig zu machen. Nach einem Bericht der Times vom 24. Oktober sind insgesamt etwa 70 000 Deutsche und Österreicher gefangen gesetzt und überall ist mit größter Rücksichtslosigkeit zur Ordnung ihrer Angelegenheiten und für ihre Familien gewährt worden. Ein Beispiel dafür berichtet Dr. Karl Peters im Tag. Danach erhielten die stellunglos gewordenen Deutschen wöchentlich eine Unterstützung durch das amerikanische Konsulat. Als sie sich

nun zu deren Empfangnahme zu Tausenden bei dem amerikanischen Konsulat gesammelt hatten, erschien plötzlich eine Reihe von Möbelwagen. Daraus sprangen englische Polizisten, welche etwa 200 Deutsche aus der Menge herausgriffen, ganz nach Belieben, und in die Möbelwagen sperrten, welche sie verbarrikadierten. Diese wurden unter Bedeckung nach Olympia, dem Londoner Gefangenenlager, gebracht. Die Leute durften sich nichts von ihrer Wäsche oder von ihrem Privateigentum holen, sondern sie wurden eingesperrt, wie sie just dastanden. Wenn nun die Gefangenen z. T. sich zu Zeugnissen darüber bereit finden lassen, daß die Behandlung in diesen Gefangenenlagern angemessen sei, so haben wir schon betont, daß es darauf nicht entscheidend ankomme. Es ist aber auch zu berücksichtigen, daß diese Leute ja nicht frei sind, zu sagen, was sie wirklich meinen. Sie sind für ihre Existenz nach dem Kriege, sofern sie im Lande bleiben wollen, wofür bei vielen ein wirtschaftlicher Zwang vorliegen wird, auf das Wohlwollen der englischen Behörden angewiesen. Und es ist jedenfalls auffällig, daß die Urteile derer, die sich nicht mehr in Gefangenschaft befinden, so wesentlich anders lauten. Wir haben mehrere der Art bereits mitgeteilt. Neuerdings schreibt ein aus dem Sammelager in Farnley befreiter Deutscher der Chemnitzer Volksstimme, daß infolge schlechter Behandlung und schlechter Verpflegung in genanntem Gefangenenlager innerhalb einer Woche 17 deutsche Zivilgefangene gestorben sind. In der ersten Zeit mußten die Bedauernswerten auf dem nackten Grasboden zubringen und schlafen. Das würde dem doch schon an die Zustände in den berüchtigten Sammelagern aus dem Burenkriege erinnern und wäre jedenfalls einer einwandfreien Nachprüfung wert.

Jedenfalls tritt jetzt die verdiente Vergeltung in Wirklichkeit, wenn auch deutsche Gefangenenlager ein Eldorado sind gegen die englischen menschenunwürdigen „Ställe“.

Alle wehrfähigen Engländer in Deutschland werden im Gefangenenlager von Ruhleben untergebracht.

Berlin, 6. Nov. (Tel. Str. Bl.) Nachdem die Anfrage der deutschen Reichsregierung wegen der Behandlung

der in England ansässigen Deutschen unbeantwortet geblieben ist, werden nunmehr nach Ablauf der gestellten Frist Gegenmaßnahmen, wie angekündigt, angeordnet.

Danach sind alle männlichen Engländer zwischen 17 und 45 Jahren, die sich innerhalb des Deutschen Reiches befinden, in Gewahrsam zu nehmen und unter militärischer Bedeckung in das Lager von Ruhleben bei Berlin zu überführen.

Das Gleiche gilt für inaktive Offiziere auch über 45 Jahre hinaus.

Ausnahmen sind nur bei schweren Krankheiten zulässig. Alle übrigen Personen englischer Nationalität in Deutschland dürfen ihren Orts- und Polizeibezirk nicht verlassen.

Berlin, 6. Nov. (Tel. Str. Bln.) Infolge der heute früh veröffentlichten, durch die Militärbehörde festgelegten Verwaltungsmaßnahmen — als Entgegnung auf die Behandlung der in England ansässigen deutschen Staatsangehörigen — sind heute in den frühen Morgenstunden die erforderlichen Schritte durch die Polizei zur Durchführung gelangt. Die hier wohnenden Engländer wurden verhaftet, insgesamt etwa 500, und nach einer Sammelstelle gebracht; von dort wurden sie nach Ruhleben weiter transportiert.

Die Tätigkeit des Kreuzers „Karlruhe“.

Rotterdam, 6. Nov. (Tel. Str. Bln.) Die Besatzungen der 12 von dem deutschen Kreuzer „Karlruhe“ versenkten Schiffe sind in Liverpool angekommen. Die Kapitäne sagten aus, der Kreuzer wäre über die Bewegungen der englischen Handelschiffe genau unterrichtet gewesen. Der Kapitän des Dampfers „Pruth“ sei auf der „Karlruhe“ mit der Bemerkung begrüßt worden: Sie sind einen Tag zu spät, wir hatten Sie früher erwartet. Ein von der „Karlruhe“ erbeutetes Schiff sei geschenkt worden, weil der deutsche Kreuzer es wegen seiner Schnelligkeit und seiner radio-telegraphischen Einrichtung als Aufklärungsschiff benutzen konnte. Alle erklärten, daß sie von den Deutschen gut behandelt wurden. Sie hätten eine Erklärung unterzeichnen müssen, daß sie während dieses Krieges nicht mehr gegen Deutschland kämpfen würden. 2 Reservisten, die sich weigerten, seien festgehalten worden.

England nimmt Cypern in Besitz.

London, 6. Nov. (Tel. Str. Bln.) Amtlich wird mitgeteilt, daß England Cypern annektiert hat.

Einspruch Schwedens gegen Englands Handlungsweise.

Stockholm, 6. Nov. (Tel. Str. Bln.) Die Kriegsversicherungskommission ließ den Nebern folgendes Rundschreiben zugehen:

„Die schwedische Regierung hat gegen die Bekanntmachung der englischen Admiralität (Nichtbeachtung der Londoner Deklaration) protestiert u. behielt sich alle Handlungsfreiheit bezüglich dieser Bekanntmachung vor.“

Rußland:

Eine erneute Beschießung von Sebastopol.

Kopenhagen, 6. Nov. (Tel. Str. Bln.) Nach Pariser Meldungen erschien ein türkisches Kriegsschiff gestern früh vor Sebastopol und begann das Bombardement der Stadt. Nach den letzten Nachrichten dauert die Beschießung an.

Der Kampf im Schwarzen Meer.

Mailand, 6. Nov. (Tel. Str. Bln.) „Secolo“ meldet aus Bukarest: Ein türkischer Kreuzer hat bei Sebastopol den russischen Dampfer „Großfürst Alexander“ zum Sinken gebracht, nachdem die Passagiere und Mannschaften ausgeschifft und nach Konstantinopel gebracht worden waren. Wahrscheinlich hat der russische Dampfer „Jerusalem“ daselbe Los erfahren, da die von allen Stationen an ihn gerichteten funktentelegraphischen Telegramme unbeantwortet geblieben sind.

Japan:

Japanischer Landraub in China.

WTB. Frankfurt a. M., 5. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Zürich: Nach japanischen Meldungen besetzen die Japaner auf beiden Seiten der Schantungbahn je hundert Kilometer Land. In Kianan ist ein japanischer Gouverneur eingesetzt. Die chinesischen Behörden verließen unter Protest die Stadt.

Ausfall aus Tsingtau.

Tokio, 6. Nov. (Tel. Str. Bln.) Amtlich wird mitgeteilt, daß die Beschießung Tsingtaus energisch fortgesetzt wird. Die Deutschen machten in der Nacht zum 3. November einen Ausfall.

Verstärkung der japanischen Flotte.

WTB. (Nichtamtlich.) Frankfurt a. M., 5. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Nach japanischen Meldungen sind drei japanische Ueberdreadnoughts von je 30 tausend Tonnen vom Stapel gelaufen.

Andere Mächte:

Italien und die Türkei.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 5. Nov. Die „Times“ meldet aus Athen: Das italienische Geschwader hat sich von Rhodos zurückgezogen. Ein amerikanisches und zwei italienische Kriegsschiffe blieben vor Beirut zum Schutze der Ausländer zurück.

Chinas Sympathien für Deutschland.

Für die Volksstimmung in China, wie sie wenigstens

in dem Teil Südhinas, der das Arbeitsgebiet deutscher Missionare ist, sich geltend macht, ist der Brief eines solchen aus der Kantonprovinz bezeichnend, der im „Asiat. Lloyd“ u. a. schreibt:

„Die Sympathie der Chinesen ist auf deutscher Seite. Man hofft, daß der Russe eine furchtbare Lektion erhalten möge. Man würde das als gerechte Strafe für alle die Unbill, die er China zugefügt hat, ansehen. Nach chinesischer Meinung ist es höchst ungerecht, daß drei Großmächte über ein Land herfallen. China ist es ähnlich ergangen, deshalb kann es Deutschland verstehen.“

Aus den verschiedensten Kreisen kommen Leute zu uns, die uns Trost zusprechen wollen. Während war es, als heute ein alter Herr, der nicht zu unserem Kreise gehört, ganz entrüstet zu mir kam, und sich erbot, eine Schar Freiwilliger hier zu sammeln, um Deutschland in Kiautschou zu helfen. Ein anderer sagte mir: „Das Benehmen der Deutschen ihrem Vaterland gegenüber sei eine Offenbarung von etwas Großem und Heiligem für sie.“

Großen Eindruck macht es auf den christlichen Teil der Bevölkerung, daß der Kaiser sich nach der Rede an sein Volk betend zu Gott gewandt habe. „Da sieht man“, sagte ein Chinese, „daß Gott, Kaiser und Reich keine leeren Begriffe, sondern Wirklichkeit sind. Es lohnt sich, für sie zu sterben.“ Andererseits ist man empört, daß China unter dem Kriegszustand mitleiden soll und muß. Jetzt erst sieht man, wie abhängig China vom Ausland ist. In wenigen Tagen ist der Saft Mehl über 1 Dollar teurer geworden. Milch, Petroleum wie alles, was aus dem Ausland bezogen wird, steigen im Preise. „Wie kommt England dazu, wenn es sich mit Deutschland schlagen will, uns die Tür zuzumachen?“

Allgemein ist man der Ansicht, daß die Unzufriedenen im Lande diese Lage benutzen werden, um ihre Absichten auszuführen. Also Aussicht auf einen neuen Ausbruch der chinesischen Revolution, das ist das Unerfreuliche; aber richtige Teilnahme für Deutschland trotz aller englischen Lügen, das ist das Erfreuliche.“

Amerika schügt die Christen.

London, 5. Nov. (Tel. Str. Bln.) Nach einer Meldung des „Star“ aus Athen ist in Beirut ein amerikanisches Kriegsschiff eingetroffen, welches bestimmt ist, den Schutz der christlichen Bevölkerung zu übernehmen.

WTB. Berlin, 7. Nov. Der Deutschen Tageszeitung wird aus Antwerpen gemeldet: Die Buren des ganzen Oranje-Freistaates haben sich dem Aufstande angeschlossen. Dewet habe die Selbständigkeit der Republik erklärt.

Besuch der Kaiserin?

WTB. Meß, 6. Nov. Die Kaiserin besuchte gestern vormittag das Garnisonlazarett 1, nachmittags das evangelische Mathildenstift sowie das Lazarett im Bezirkspräsidium und erfreute alle dort untergebrachten Offiziere und Mannschaften durch Ansprachen und Ueberreichung von Bildern der kaiserlichen Familie. Im Anschluß daran nahm ihre Majestät die Liebesgaben Sammlung sowie die Nähstuben des Vaterländischen Frauenvereins in Augenschein und überzeugte sich von der aufopfernden Tätigkeit der Vereinsmitglieder zum Wohle der tapferen Truppen.

Von der Mosel, 7. Nov. Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin heute in Coblenz eintreffen. Eine Bestätigung der Nachricht war wegen der frühen Morgenstunde noch nicht zu erlangen.

Kein Gold an Ausländer.

Der stellvertretende kommandierende General des 9. Armeekorps, General der Artillerie von Noehl, hat folgende Verordnung ergehen lassen:

„Die Auszahlung von Geldgeld an Ausländer (z. B. ausländische Arbeiter und Angestellte) ist verboten. Zuwiderhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft (§ 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand). Gesuche um Befreiung von dem Verbot, die nur im Falle besonderer Notwendigkeit berücksichtigt werden können, sind an das stellvertretende Generalkommando des 9. Armeekorps in Altona zu richten.“

Auch bei dieser Gelegenheit kann nur dringend die Aufforderung an die gesamte Bevölkerung wiederholt werden, alle Vorräte an gemünztem Gold ungesäumt gegen Papiergeld an die Reichsbank oder die Reichskassen abzuführen. Jeder einzelne zeigt sich durch dieses selbstverständliche Verhalten als treugefährter Vaterlandsfreund.

Eine halbe Million Gefangener in Deutschland.

Berlin, 6. Nov. (Amtlich.) Bis zum 1. November waren in den Gefangenenlagern, Lazaretten usw. nach dienlicher Meldung untergebracht:

Franzosen	3138 Offiziere, 188 618 Mannschaften
Russen	3121 „ 186 779 „
Belgier	537 „ 34 907 „
Engländer	417 „ 15 730 „

Insgesamt also 7213 Offiziere, 426 034, Mannschaften. Die Kriegsgefangenen, die sich noch auf dem Transport nach den Lagern befinden, sind hierbei noch nicht mitgezählt.

Sparbarkeit im Gummiverbrauch!

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß die Einfuhr von Rohgummi nach Deutschland sehr schwierig ist. Das Publikum sollte sich deshalb bemühen, den Verbrauch wo nur immer möglich einzuschränken. Im Interesse der sparsamen Abnutzung der Kraftwagenbereifung scheint es deshalb geboten, sich dieser Fahrzeuge nur in dringenden Fällen zu bedienen!

Besserung der Lage im Oberrhein.

Mülhausen, 6. Nov. (Tel. Str. Bln.) Infolge der an der Grenze herrschenden Unsicherheit wegen der Kriegslage war im Oberrhein der Wiederbeginn des Schulunterrichts bis auf weiteres verschoben worden. Da sich nun in der letzten Zeit die Lage wesentlich gebessert hat, wird der Unterricht mit dem 9. November wieder aufgenommen werden. Auch die Reichsbankstelle, die seit dem Einbruch der Franzosen in Freiburg im Breisgau amtierte, nimmt ihren Betrieb in Mülhausen wieder auf.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 7. November.

(*) Vom östlichen Kriegsschauplatz liegt nun unserer heutigen Beilage eine übersichtliche Karte im selben Maßstabe wie die kürzlich veröffentlichte vom westlichen Kriegsschauplatz, bei. Wie bereits bemerkt, lassen sich beide Karten, die genau aneinander passen, zu einer ausgezeichneten Dienste leistenden Karte vereinigen.

(*) Unsere Eichel-Sammelr. Heute rüdten wieder einige Klassen der Volksschule zum Eichel-Sammeln in den Stadtwald. Hatte die fleißige Kinderschar am verflossenen Mittwoch doch in kurzer Zeit für 54 M. des recht wertvollen Futtermittelzuges beisammen. — Wie lauschte dabei die Jugend auf, wenn man den von Westen kommenden Kanonendonner zwar sehr gedämpft, aber doch deutlich vernehmen konnte. War es ein Kriegersalut, wurden in der Gegend von Saarbrücken Kanonen eingeschossen — oder kam der Schall aus Frankreich? Im Geiste versetzte sich die Jugend in die Gegend von Verdun, und der mutige Blick manches Knaben verriet die Klage: Schade, daß ich noch nicht das Schwert schwingen darf! Doch die Jugend erweist freudig dem Vaterlande auf andere Weise einen Dienst. Den Käufern der Eichel sei an dieser Stelle der Dank für die Abnahme ausgesprochen. Hoffentlich findet auch die heute gesammelte Ware Liebhaber.

(*) Eröffnung. Hochstraße 12 wurde heute die bekannte Konditorei des Herrn Ad. Wenzel in den gründlich umgebauten und der Neuzeit entsprechend eingerichteten Räumen eröffnet. Die geschätzte Firma wird die allerseits anerkannte Güte ihrer Leistungen auch in dem neuen Heim hochhalten und sicher bei unseren Mitbürgern die verdiente Unterstützung finden.

(*) Der K. V. „Kameradschaft“ hält heute abend 9 Uhr im Hotel „Stolzengels“ seine Generalversammlung ab. (Der Militärverein findet sich morgen, Sonntag, bei Anton Müller (Heidelberger Caff) zu einer Monatsversammlung zusammen.)

(*) Die Jugendwehr hält morgen, Sonntag, von 3—5 Uhr eine Übungsstunde ab.

(*) Theater. „Der Glöckner von Breslau“, ein spannendes Trauerspiel nach dem gleichnamigen Gedicht gelangt morgen im Saale des „Deutschen Hauses“ zur Aufführung, worauf wir an dieser Stelle besonders hinweisen.

Niederlahnstein, den 7. November.

(*) Theater. Im Theateraale des Hotels Strobel wird morgen das interessante, oft mit großem Erfolge gegebene Stück „Familie Knoll“ in Szene gehen und sicherlich auch hier seine erprobte Wirksamkeit nicht versagen.

Braubach, den 7. November.

(*) Die hiesigen Lazarette erhielten dieser Tage wieder eine große Zahl Kriegsverwundeter, darunter einige für das „Deutsche Haus“ und Hotel Hammer. Von hier wurde der Krieger Adolf Gras dorthin überführt. Ein Waggon Kartoffeln wird in nächster Woche seitens der Stadt bezogen. Die Verteilung erfolgt durch den Hilfsausschuß.

d St. Goarshausen, 3. Nov. In der Zeit vom 12. bis 25. ds. Mts. findet im Hintergebäude des Rathauses die periodische Nachreichung der eichpflichtigen Gegenstände statt. (Siehe amtliche Bekanntmachung!)

An milden Gaben

sind weiter eingegangen für das Rote Kreuz und besonders für Krieger und deren Familien:

Von den Schülern des Lehrers Alp 12 M., Frau Neuber 3 M., Heinrich Kehler 5 M., Zugführer Josef Schmidt 30 M., Prof. Dr. Bodewig 10 M., Reg.-Baumeister Fröse 27 M., Haufe 5 M., R. R. 10 M., Postle 10 M., Lokomotivführer Wagner 3 M., Klasse des Lehrers Keller, aus gesammelten Eichen, 6 M., Sammlung der Eisenbahnarbeiter 40,14 M., Frau Hofmann 2,50 M., Professor Scheubel (Monatsbeitrag) 3 M. Summa 166,64 M. Hierzu die bisherigen Gaben fürs Rote Kreuz mit 18 321,86 gibt zusammen 18 488,50 M.

Für Ostpreußen

Oberbahnvorsteher Gerber 4 M., Frau Zollrat Wieske 10 M., Werkstättenvorsteher Steeg 15 M., Ludwig Weber 5 M., Sch. Kehler 10 M., Philippi 3 M., Prof. Dr. Bodewig 10 M., Haufe 5 M., R. R. 7 M., zusammen 69 M.; hierzu die bisher gesammelten 300,82 M. = 369,82 M. Sch. Sch. Bürgermeister.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Familien, welche bereit sind, gegen Vergütung die Einquartierung von anderen Personen zu übernehmen, werden gebeten, dies schriftlich unter Angabe der Anzahl der Leute und der beanpruchten täglichen Vergütung (2 M. bis 2,50 M.) bei Herrn Kaufmann Tollo einzureichen.

Oberlahnstein, den 7. November 1914.

Die Einquartierungs-Kommission.

In der Zeit vom 12. bis 25. d. Mts.

findet im Hintergebäude des Rathauses dahier die periodische Nachreichung der eichpflichtigen Gegenstände statt. Einzuleisten sind in geringstem Zustande sämtliche Dezimal und andere Waagen, Gewichte, Metermaße, Kupfmaße, Milch- und sonstige flüssige Maße, Oel- und Petroleumgläser, Behälter, sowie schwer transportable Wagen, können gegen eine Zuschlagsgebühr von 1 Mark am Standort geprüft werden. Da alle eichpflichtigen Gegenstände in zweijähriger Folge mit entsprechendem Jahreszeichen versehen und nach beendeten Nachreichungen daraufhin revidiert werden, sind die Gegenstände unbedingt vollständig vorzulegen. Nicht vorzulegen sind solche, welche bereits das entsprechende Jahreszeichen tragen. Die Gegenstände sind in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags einzuliefern, die Ausgabe derselben erfolgt am folgenden Tage von 8 bis 12 Uhr vormittags.

St. Goarshausen, den 6. November 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Gottesdienstordnung in Oberlahnstein

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.
Sonntag, den 8. November 1914.

6 1/2 und 7 1/2 Uhr hl. Messen; 8 Uhr: Gymnastikmesse (Frühmesse); 9 Uhr Schulmesse; 10 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Armenseelen-Andacht.
Am Montag abends 8 Uhr Armenseelen-Schlussandacht; Dienstag u. Freitag abends 8 Uhr Andacht für unsere Krieger.
Am Mittwoch Fest des hl. Martinus des Patrons unserer Pfarrkirche; es ist kein gebotener Feiertag. An diesem Tage feiert die Martinus-Bruderschaft hier ihr Patronsfest. Amt und Predigt sind um 10 Uhr; die Mitglieder holen dazu ihre Fahne in der Freiherr von Stein Schule ab.
Heute feiert der Fehrlingsverein seine Generalkommunion.

Gottesdienstordnung für die evangelische Gemeinde

Sonntag, den 8. November 1914
10 Uhr Vormittags: Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Jugendgottesdienst. Mittwoch 8 1/2 Uhr Kriegsbetstunde.

Gottesdienstordnung in Niederlahnstein

Sonntag, den 8. November 1914.
7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 8 Uhr Kindermesse in der Johannis Kirche; 8 1/2 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche; 10 Uhr Hochamt und Predigt in der Johannis Kirche. Nachmittags 2 Uhr Allerheiligenandacht mit Predigt auf dem Allerheiligenberg. 2 1/4 Uhr Andacht in der Johannis Kirche.
Montag, 7 1/2 Uhr Exequienamt für den gefallenen Krieger Cornelius Köberle. Nachmitt. 1/4 Schluss der Allerheiligenandacht auf dem Allerheiligenberg und Predigt.
Mittwoch, 1/8 Uhr abends, Andacht für einen glücklichen Ausgang des Krieges.

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 8. November 1914. (22. Sonntag nach Trinitatis.)
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr Gottesdienst.

Gottesdienstordnung in Braubach.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 8. November 1914. (23. Sonntag nach Pfingsten.)
Vormittags 7 1/2 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht zur Erlebung eines glücklichen Ausganges des Krieges.

Dankagung.

Für die ehrenvollen Beweise liebevoller Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Anna Katharina Voos

sprechen wir Allen, besonders dem Kirchenchor „Cäcilia“, der St. Josefbruderschaft, dem Krieger-, Gesellen-, Turn- und Rängiermeister-Verein, der Direktion und den Beamten der Stettiner Chamottefabrik sowie allen Kranzspendern unseren herzlichsten innigen Dank aus.

(Familie Fr. Carl Voos.

Niederlahnstein, den 7. November 1914.

Theater in Oberlahnstein.

Im Saale des Hotels „Deutsches Haus“,
Sonntag, den 8. November 1914, abends 8 Uhr:

Historisches Schauspiel

Der Glockenguß zu Breslau

oder: „Des Meisters letztes Werk“.

Großes historisches Schauspiel in 8 Abteilungen von R. Rühle
Es ladet ergebenst ein

C. Dietrich jun., Direktor.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk. 2. Platz 50 Pfg. Militärpersonen bis zum Feldwebel aufwärts: 1 Platz 60 Pfg. 2. Platz 30 Pfg.

Eine Wohnung

2. Stock zu vermieten.
Mittelstraße 22.

Mädchen oder Junge

zum Fleischaustragen gesucht.
Oberlahnstein, Rheinstr. 2

Theater in Niederlahnstein

Im Saale des „Hotel Strobel“,
Sonntag, den 8. November 1914, abends 8 1/2 Uhr:

Ganz neu!

Familie Knoll

Schwank-Parodie in 3 Akten von H. Königsfeld.
Preise der Plätze: Sperrplatz 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Berwundete haben freien Zutritt.

Es ladet ganz ergebenst ein

H. Königsfeld.

Blooker's beliebter Daalders Cacao

verkaufe vor wie nach

ohne Aufschlag

1 Pfund Dose netto Gewicht Mk. 2.—

Frau Ludwig Reßler Wwe.

Gegenüber der kath. Kirche.

Im
Winterfeldzug

beschützt unsere Krieger vor Frost und seinen Folgen „Fellau“, der ideale Frostschutz. Original-Dose 50 Pfg. In Apotheken und Drogerien. Allgemeine Hersteller: Rosm. Vertrieb Andernach. Niederlage in St. Goarshausen: Apotheke.

Raupenleim

und Unterlagepapier empfiehlt
Mik. Runkel, Gärtner.

Junger Hausburische

zum Brotausfahren gesucht von
Bäckerei Allmang
Niederlahnstein.

Schuhwaren-Angebot

Durch persönlichen Einkauf in den ersten Fabriken Süddeutschlands hat sich uns die Gelegenheit geboten, enorme Posten Stiefel und Halbschuhe wirklich billig zu erwerben.

Was wir bringen bedeutet ein Gelegenheitskauf

ersten Ranges, der sich bei den heutigen Lederpreisen kaum wieder bieten dürfte.

Fenster beachten!

Fenster beachten!

Mehrere Hundert Paar Reisemuster-Paare

bester Mainzer Good-Welt Qualität, in Lack, Chevreau, Box calf, nur in Damen-Größe 36/38 u. Herren Größe 40/42

Damen- und Herren-Stiefel Regul. Verkauf
Paar 8⁵⁰ und 10⁵⁰ bis 18.50

Damen- u. Herren-Halbschuhe Regul. Verkauf
Paar 6⁵⁰ und 8⁵⁰ bis 16.50

Posten
Damen-Lack-Halbschuhe jetzt Paar 6⁷⁵
mit Chevreau-Einsatz zum Teil mit Lackriemen

Große Posten Kinderstiefel
Lackspannen und Halbschuhe, in vielen Lederarten, gewendet und durchgenäht, braun und schwarz, auch mit Lackappe, Größe 20—27
Paar 1⁹⁵ 2⁴⁵ 2⁹⁰ 3²⁵

Neftposten Gummischuhe
vorjährige Ware, ohne Garantie
Herren 2⁰⁰ Damen 1⁵⁰ Kinder 1⁰⁰

Damen-Stiefel

schwarz und braun viele Ausführungen

Derby-Lackappe, niedrige und amerikanische Absätze

5⁹⁰ 6⁵⁰ 7²⁵ 8⁵⁰

Sonstige Verkauf höher!

Herren-Stiefel

diverse Lederarten breite Formen

mit und ohne Derbyschnitt, auch Lackappe

6⁵⁰ 7²⁵ 8⁵⁰ 9⁵⁰

Enorm preiswert!

Arbeiterschuhe

mit schwerem Beschlag

Paar 6⁹⁰ und 5⁸⁰

Damen-Cord-Pantoffeln

warm gefüttert, Ledersohle und Fled,

Paar 7⁸⁰

Filzschuallen-Schuhe

Filz- und Ledersohle

Damen 1⁹⁵ Herren 2²⁵

Damen-Kamelhaarische

imit. Filz- und Ledersohle

Paar 9⁸⁰

Arbeiterschuhe

mit geschlossener Lasche u. Beschlag

8⁵⁰ und 7⁷⁵

Damen-Filz-Schnürstiefel

Lederbesatz

Paar 3²⁵

Damen-Leder-Schnallen-Schuh

sehr warm

Paar 5⁵⁰

Posten braune Knabenstiefel

auch Lackappe, Gr. 36—39

Paar 4⁷⁵

Große Posten **Damen-Atlas- und Samt-Schuhe**

Größe 36×42 mit kleinen Fehlern, — in vielen Farben — warm gefüttert Paar zum Ausfuchen

1⁴⁵

Gummi-Schuhe

Garantie für gutes Tragen!

Herren 5⁵⁰ 4²⁵

Damen 3⁵⁰ 2⁷⁵

Mädchen 2⁷⁵ 2²⁵

Kinder 1⁷⁵ 1⁵⁰

Schuh-Haus

Gebr. Fischel

COBLENZ.

Dem Zuge der Zeit folgend

veranstalten wir an Stelle der
seit Jahren bei unserer werten
Kundschaft so sehr beliebten

Wohlfeilen Woche

einen Extra-Verkauf, der die
günstigste Gelegenheit bietet, solide Ar-
tikel für den Winter, für den täglichen Gebrauch
und für Geschenkw Zwecke enorm billig einzukaufen!

In folgenden Artikeln bieten wir Aussergewöhnliches:

Haushaltartikel, Glas, Porzellan, Emaille, Stein-
gut, Lebensmittel, Seife, Parfümerien, Galanterie,
Lederwaren, Schreibwaren, Bücher, Korbwaren,
Wäsche, Schuhwaren, Kurzwaren, Schürzen,
Festons, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe,
Socken, Wollwaren, Kleiderstoffe

Wir unterlassen es dieses
Mal eine Beilage dieser
Voranzeige folgen zu las-
sen, da unserer w. Kund-
schaft genau bekannt ist,
was wir bieten.

Schriftliche Bestellungen
werden sorgfältig u. prompt
ausgeführt.

Benutzen Sie unsere
Sammel-Bücher!

Die Ablieferung
bei uns gekaufter Waren
erfolgt nach den von
unseren Autos besuchten
ca. 60 Ortschaften am
nächstfolgenden
Expeditionstag
frei Haus!

Der Extra-Verkauf beginnt Samstag den 7. ds. und endet Samstag den 14. November.

LEONHARD TIETZ A.-G. COBLENZ.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern vormittag 11 Uhr verschied sanft und
gottesgeben unser lieber, herzensguter Sohn, Bräutigam, Enkel,
Bruder, Schwager, Onkel und Nefie

Edmund Bleith

Unteroffizier des Res.-Inf.-Regts. Nr. 80

im Alter von 30 Jahren.

Er starb an den Folgen einer Verwundung und schweren
Krankheit, die er sich, fürs Vaterland kämpfend, in Frankreich
zugezogen hat.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Braubach, den 7. November 1914.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 9. November,
nachmittags 3 Uhr, vom Hause Schulstrasse 3.

Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit
die Trauernachricht, daß gestern Nachmittag 1 1/2 Uhr
mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Wilhelm Chevremont

Gehatte von Katharina geb. Nachtsheim,
Mitglied der St. Barbara-Bruderschaft und des Männer-
Rosenkranzvereins in Niederlahnstein,
nach Jahre langem schweren mit christlicher Geduld er-
tragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten
der lath. Kirche, im Alter von 56 Jahren in ein besseres
Jenseits abberufen wurde.

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernde Gattin und Kinder
sowie Angehörige.

Oberlahnstein, Kleinmühle, 7. November 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags
4 1/2 Uhr von Dafenstraße 6 aus statt und werden die
Exequien Dienstag morgen 6 1/2 Uhr abgehalten.

Männergesangsverein „Frohfinn“ Oberlahnstein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht die Mit-
glieder von dem Ableben unseres inaktiven Mitgliedes

Wilhelm Chevremont

ergebnis in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags
4 1/2 Uhr von Dafenstraße 6 aus statt, wozu wir hiermit
geziemt einladen.

Der Verein sammelt sich um 3 1/2 Uhr bei Mitglied
Joseph Güssgen (Schützenhof).

Der Vorstand.

Wegen vorübergehender Einstellung meines Ladenge-
schäfts verkaufe zu bedeutend ermäßigten Preisen, in großer
Auswahl:

Kleiderschränke, Bettstellen, Vertikows, Spiegel,
Lederstühle, Rohrstühle, Küchenstühle, Tische,
Büstenständer, Serviertische, Flurpländer, Kin-
derstühle, Klappwagen, Puffschränken, Treppen-
leitern und dergl.

Martin Haupt

Bau- und Möbelschreinermeister, Niederlahnstein.

Jugendwehr

Oberlahnstein.

Sonntag, den 8. d. Mis-
nachmittags 3—5 Uhr
Übungsstunde.

Hotel Wolland Federweißer

im Anstich.

Im Reinigen u. Färben
von Sachen aller Art em-
pfiehlt sich

H. Hunecke

Chem. Waschanstalt,
Oberlahnstein, Främssestraße 22.
Trauerfächer werden auf
Wunsch in 24 Stunden gefertigt.

Damen-Schirm

am Sonntag morgen in der
ersten Messe verwechselt.
Austausch Burgstraße 27.

Jungdeutschland-Geld

Los à Mk. 3.30

Ziehung 24. u. 25. November.

Haupt-
gewinn 60 000 30 000

10 000 Mk. bares Geld

Wohlfahrts-Lose

à Mk. 3.50 7334 Geldgew.

Zieh. 3., 4. und 5. Dezember.

Haupt-
gewinn 75 000 30 000

20 000 Mk. bares Geld

Köln-Lose

à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Ziehung 27. u. 28. November.

(Porto 10 Pf. jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

H. Deek, Kreuznach.

Schöne geräumige

3 Zimmerwohnung

nebst Küche und Zubehör mit

elektr. Licht und Gas sofort zu

vermieten.

H. Haupt

Niederlahnstein, Emserstr. 54.

Wohnung

zu vermieten. Mittelstraße 43

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens
dankend beehre ich mich, die Eröffnung der Geschäftsräume
in meinem Hause Hochstrasse 12 mit dem heutigen Tage
ergebenst anzuzeigen.

Mein Bestreben bleibt nach wie vor, ein verehrl. Publi-
kum stets zur Zufriedenheit zu bedienen und bitte ich mein
Unternehmen auch fernerhin gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Wenzel

Conditorei und Café.

Weltkriegskarte des Lahnsteiner Tageblattes.

II. Der östliche Kriegsschauplatz.



Ämtliches Kreisblatt

für den

Kreis St. Goarshausen.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes, des Kreis Ausschusses sowie der Stadt- und Landgemeinden.

Wöchentliche Beilage zum Lahnsteiner Tageblatt.

Preise der Anzeigen und Reklamen: Wie im Hauptblatt. Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel, Oberlahnstein.
Geschäftsstelle: Oberlahnstein, Hochstraße 8. Für die Redaktion verantwortlich Ed. Schidel in Oberlahnstein.

Nr. 29.

52. Jahrgang.

1914.

Bekanntmachung

betreffend Zulassung von Äzetylschweißapparaten.

Auf Antrag der Technischen Aufsichtskommission für die Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Äzetylschweißvereins werden die in fünf Größen gebauten Äzetylschweißapparate „Modell D“ der Firma Paul Pittlinski, Apparatefabrik in Woltersdorf-Luckenwalde, für das Königreich Preußen gemäß § 12 der Äzetylenverordnung unter der Typenbezeichnung „J₅₀“ zum dauernden Betrieb in Arbeitsräumen und gemäß § 14 a. a. O. unter der Typenbezeichnung „A₁“ zur vorübergehenden Benutzung in Arbeitsräumen widerruflich unter den a. a. O. festgelegten Voraussetzungen und Bedingungen zugelassen.

Die Fabrik Schilder solcher Apparate müssen auf den Zinntropfen oder Kupfernieten, mit denen sie befestigt sind, den Stempel des Dampfesselüberwachungsvereins „Berlin“ zu Berlin tragen.

Für die Zulassung gelten jeweils die von der Technischen Aufsichtskommission vorgeschlagenen, den Behörden mitgeteilten Bedingungen.

Der Erlass vom 7. März 1913 (III 1928) wird hiernach aufgehoben.

Berlin W 9, den 10. September 1914.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A. von Meyeren.

Für den Standesamtsbezirk Mariensfeld ist der jetzige Bürgermeister Schmidt zum Standesbeamten bestellt.

St. Goarshausen, den 24. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat,

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Anordnung.

betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Sauen.

Auf Grund des § 4 Abs. 2 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh, vom 11. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 405) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Das Schlachten von sichtbar trächtigen Sauen ist für die Zeit bis zum 19. Dezember 1914 verboten.

§ 2.

Das Verbot findet keine Anwendungen auf Schlachtungen, die geschehen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde spätestens innerhalb dreier Tage nach dem Schlachten anzuzeigen.

Ferner findet das Verbot keine Anwendung auf das aus dem Auslande eingeführte Schlachtvieh.

§ 3.

Uebertretungen dieser Anordnung werden gemäß § 6 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 4.

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 6. Oktober 1914.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

In Vertretung: Rüster.

Wird veröffentlicht.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises

ersuche ich für die genaue Durchführung der Anordnung Sorge zu tragen.

St. Goarshausen, den 20. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die Wahl des Heinrich Böller in Huzel zum Bürgermeister der Gemeinde Huzel auf die gesetzliche Amtsdauer von 8 Jahren vom 26. Oktober 1914 ab ist von mir auf Grund des § 55 der Landgemeindeordnung bestätigt worden.

St. Goarshausen, den 26. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat,

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Im Anschluß an mein Schreiben vom 26. August 1914 — J. M. 1001 — beehre ich mich mitzuteilen, daß ich den Reichskommissar, Herrn Ministerialdirektor a. D. Just ersucht habe, die bisher auf die Feststellung belgischer Gewalttätigkeiten beschränkten Erörterungen auch auf die Gewalttätigkeiten auszudehnen, die in den übrigen feindlichen Ländern von Zivilbehörden oder der Bevölkerung gegen deutsche Zivilpersonen verübt worden sind. Ferner habe ich mich auf Wunsch der R. u. K. Oesterreich-Ungarischen Botschaft einverstanden erklärt, daß er gegebenenfalls auch Gewalttätigkeiten in den Kreis der Erörterung aufnimmt, die gegen österreich-ungarische Staatsangehörige im feindlichen Ausland verübt worden sind. Ich darf die ergebenste Bitte aussprechen, den Reichskommissar, der jetzt die Bezeichnung „Reichskommissar zur Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland“ führt, die bisher gewährte Unterstützung auch bei Ausführung dieses erweiterten Auftrags nicht zu versagen.

Berlin, den 2. Oktober 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
gez. Delbrück.

Wird veröffentlicht.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises

ersuche ich die Vernehmungsprotokolle unmittelbar an mich einzufenden.

St. Goarshausen, den 21. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

Q 6844.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Beschluß.

Auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 hat der Bezirksausschuß in seiner Sitzung vom 21. Oktober 1914 beschlossen,

die Schonzeit für Rebhühner für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden auf das ganze Jahr auszubehnen.

Bezüglich der Rebhühner, Wachteln und schottischen Moorhühner soll es bei dem gesetzlichen Beginn der Schonzeit — 1. Dezember — verbleiben.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1914.

Der Bezirksausschuß.

B. A. 735/2/14.

Menzel.

Bei einer verendeten Kuh der Ph. Becker Witwe zu Bornich ist amtlich Milzbrand festgestellt worden.

Die erforderlichen Schutz- und Desinfektionsmaßregeln sind angeordnet.

St. Goarshausen, den 31. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat,

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Unter Bezugnahme auf § 12 der Polizei-Verordnung vom 14. Oktober 1914, betreffend den Verkehr mit verflüssigten und verdichteten Gasen, (R. A. Bl. S. 421) werden die Ingenieure der örtlich zuständigen Dampfessel-Überwachungsvereine in Frankfurt a. M., Coblenz und Siegen zu Sachverständigen zur Vornahme der in den §§ 3, 4, 5 und 6 vorgeschriebenen Prüfungen und zur Ausstellung von Bescheinigungen nach § 8 a. a. O. ernannt. Außerdem wird dem Ingenieur J. H. Peelen in Niederlahnstein widerruflich die Befugnis erteilt zur Ausführung der regelmäßigen Prüfungen der Kohlensäureflaschen der Rheinischen Kohlensäure-Werke in Oberlahnstein und des Selters Sprudel Augusta-Viktoria G. m. b. H. in Selters an der Lahn.

Als Prüfungstempel ist die im Erlaß des Herrn Handelsministers vom 7. September 1906 — II b 7687 (S. M. Bl. S. 311) bezeichnete Krone zu verwenden.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gizycki.

Bekanntmachung

betreffend Höchstpreise für Speisekartoffeln.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 und Ziffer 1 der hierzu vom Herrn Handelsminister erlassenen Ausführungsbestimmungen vom gleichen Tage werden die Höchstpreise für Speisekartoffeln mit sofortiger Wirksamkeit für den Kreis St. Goarshausen wie folgt festgesetzt:

1. Für Speisekartoffeln beim Einkauf vom Züchter (Produzenten) der Zentner 3 Mark. Das Einzelpfund 3 Pfennig.

2. Für Speisekartoffeln im Zwischenhandel der Zentner 3,30 M. In diesen Preisen sind die Anfuhrkosten bis zum Markt enthalten. Diese Festsetzung hat nur die Bedeutung einer Obergrenze für die Preise. Es ist selbstverständlich, daß geringere Preise, insbesondere dann gefordert werden, wenn es die Beschaffenheit oder sonstige wie örtliche Verhältnisse es angemessen erscheinen lassen.

Der Einzelverkauf hat sich ebenfalls auf dieser Grundlage zu bewegen, sodaß für 3 Pfund Kartoffeln nicht mehr wie 10 Pfg. gefordert werden dürfen. Für besonders edle Sorten, die schon in früheren Zeiten

höhere Preise erzielt haben, können auf Antrag Ausnahmen zugelassen werden.

Auf die §§ 2 und 4 des hierunter abgedruckten Gesetzes wird besonders hingewiesen.

§ 2. Weigert sich trotz Aufforderung der zuständigen Behörde der Besitzer der im § 1 genannten Gegenstände, sie zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, so kann die zuständige Behörde sie übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen, soweit sie nicht für dessen eigenen Bedarf nötig sind.

§ 3. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden erlassen die erforderlichen Anordnungen und Ausführungsbestimmungen.

§ 4. Wer die nach § 1 festgesetzten Höchstpreise überschreitet oder den nach § 3 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt oder Vorräte an derartigen Gegenständen verheimlicht oder der Aufforderung der zuständigen Behörde nach § 2 nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Nichtamtlicher Teil.

Was ist deutscher Militarismus?

Eine amerikanische Fachzeitschrift, das „Army und Naval Journal“ in Newyork, hat sich das Verdienst erworben, das von England unermüdlich über Länder und Meere hinausposaunte Wort, daß der deutsche Militarismus als Allerweltsfeind zerstört werden müsse, einer nüchternen Untersuchung zu unterziehen:

Erste Frage: Worin unterscheidet sich der deutsche Militarismus grundsätzlich von den Einrichtungen der Verbündeten (Rußland, Frankreich, England, Japan usw.)? Antwort: Es gibt keinen grundsätzlichen Unterschied; denn das Hauptkennzeichen ist die allgemeine Wehrpflicht, und die haben zwar nicht England selbst, aber seine Verbündeten ganz ebenso. Oder fordert der deutsche Militarismus vom Volke etwa größere Opfer als z. B. der französische? Im Gegenteil. Trotz einer um 25 Millionen geringeren Bevölkerung ist die Friedensstärke Frankreichs nahezu gleich hoch wie die deutsche. Das französische System nimmt also einen weit größeren Teil der Bevölkerung in Anspruch als das deutsche.

Worin liegt dann aber das Verdammenwerte in der besonderen Art des deutschen Militarismus? Das amerikanische Fachblatt antwortet mit der Gegenfrage: „Etwa in seiner größeren Schlagfertigkeit?“ und fährt dann fort: „Je schlagfertiger ein Heer ist, in desto höherem Maße besitzt es den Grad der Vollkommenheit, nach welchem die Heerführer aller Zeiten gestrebt haben. Dadurch, daß Deutschland beim Ausbruch der gegenwärtigen Feindseligkeiten so schlagfertig war, hat es für die gehaltenen Unterhaltungskosten seines Heeres mehr Gegenleistung erfahren, als dies vielleicht bei irgendeiner anderen Nation der Fall gewesen ist, und in dieser Hinsicht bildet es ein leuchtendes Beispiel für seine Nachbarn. Lord Roberts war so überzeugt von der Unbereitschaft des britischen Heeres, daß er vor wenigen Jahren eine Liga ins Leben rief, welche den Zweck verfolgte, für eine allgemeine Wehrpflicht zu werben. Die Agitation, welche er begann, schied das britische Reich in zwei Lager, von denen eins das gegenwärtige Freiwilligen-system und das andere die Ideen Lord Roberts, welche in Wirklichkeit mit den in Deutschland herrschenden identisch sind, begünstigte. Hier in England selbst findet man also, daß das deutsche System von einer Autorität wie Lord Roberts verteidigt worden ist.“

Den Hauptschlag aber führt das Newyorker Blatt mit dem Hinweis, daß es nicht mehr als recht und billig ist,

wenn man von einem Militarismus zu Lande spricht, nicht zu vergessen, daß es auch einen Militarismus zur See gibt. „Es würde aber sicherlich ein lauter Protest erhoben werden, wollte man versuchen, gegen Großbritannien mit der Begründung vorzugehen, daß sein „Marine-Militarismus“ etwas sei, das gänzlich vernichtet werden müßte. Tatsächlich ist aber das Heer Deutschlands im Verhältnis zu den Armeen seiner Nachbarn nicht so groß, wie die Flotte Englands im Vergleich zu derjenigen anderer Nationen. Es könnte behauptet werden, daß Großbritannien wegen seiner Kolonien einer gewaltigen Flotte bedarf. Niemand wird hiergegen etwas einwenden, doch sollte auch jeder anerkennen, daß Deutschland durch das Vorhandensein zweier mächtiger Feinde im Osten und Westen einen gleich stichhaltigen Grund für sein vortreffliches Heer hat, welches es nun seit mehr als einem halben Jahrhundert befehlen hat.“ Damit ist das englische Schlagwort vom deutschen Militarismus als heuchlerische Phrase entlarvt.

Kleingartenbau und Kriegsfürsorge.

Die sehr anerkennenswerten Anregungen des Vorstandes des Deutschen Vereins für Wohnungsreform (E. V.) in Frankfurt a. M. sind im Interesse der guten Sache auf jede Weise zu unterstützen. Nachstehend veröffentlichen wir deshalb einen grade in den jetzigen ungewöhnlichen Zeiten wertvolle Fingerzeige gebenden Artikel. D. Schffltg.

Es braucht nicht weiter bewiesen zu werden, wie wichtig es in unserer gegenwärtigen Lage ist, alle Mittel auszunutzen, um die heimische Lebensmittelerzeugung möglichst zu steigern, sowie ferner, um den Arbeits- und Verdienstlosen Arbeit und Unterhalt zu gewähren und um eine günstige Stimmung der breiten Bevölkerungsmassen auch auf längere Dauer aufrecht zu erhalten. Für alle diese und noch weitere wichtige Aufgaben vermag aber das Kleingartenwesen sehr viel zu leisten und deshalb würde sich seine großzügige Förderung und schnelle Ausdehnung gerade im gegenwärtigen Augenblicke dringend empfehlen.

Stellen wir uns vor, daß zurzeit mehrere Hunderttausend Familien mehr als gegenwärtig in unseren großen mittleren und kleinen Städten und in unsern Arbeiterdörfern im Besitze kleiner Landstücke in den Außenteilen der betreffenden Orte wären, die sie gartenmäßig mit Gemüse aller Art und mit Kartoffeln bebauen, so leuchtet ohne weiteres ein, daß das in der gegenwärtigen Lage eine große Erleichterung für uns wäre: sowohl in der Ernährungsfrage unserer Bevölkerung im allgemeinen wie in der Beschäftigung der Arbeitslosen und in anderen Beziehungen. Dies Ziel ist aber sehr wohl und ohne besonders große Schwierigkeiten zu erreichen auf dem einfachen Wege der Förderung einer schon längst im Gange befindlichen Entwicklung.

In den letzten Jahrzehnten haben sich die sogenannten Kleingarten- und Laubkolonien, Schrebergereine und dergl. in Deutschland ungemein ausgedehnt. Zehntausende von Kleingärten, in denen große Mengen von Gemüse, Obst usw. erzeugt werden, sind auf diese Weise in mehr oder minder großen Gartenkolonien entstanden und die ganze Sache hat eine große Lebensfähigkeit bewiesen. Es käme nun einfach darauf an, diese Entwicklung jetzt besonders zu fördern, sodaß durch Gründung neuer und Erweiterung bestehender Gartenkolonien noch jetzt alsbald während der Zeit der Kriegsnöte einer möglichst großen Zahl von Familien und Einzelpersonen der Segen eines eigenen kleinen Landbaues erschlossen würde. Das ist durch Umwandlung bisheriger Feldstücke und dergl. in den Außenteilen unserer großen und kleinen Orte in Kolonien von Kleingärten für den Bau von Gemüse, Kartoffeln usw. sehr wohl alsbald und in großem Umfange erreichbar, es muß nur die nötige Mühe und Organisation daran gewandt werden. Um jedoch Mißverständnissen vorzubeugen, sei das Ziel noch etwas näher bezeichnet. Es bestände nicht in der Vermehrung

der Hausgärten, obwohl natürlich auch diese wünschenswert ist, sondern in der Anlegung eben von Kleingartenkolonien, die jeweils etwa 20, 50, 100 und u. U. mehrere Hundert von Kleingärten in einer planmäßigen Gesamtanlage in den Außenteilen unserer Städte und Arbeiterdörfer vereinigen. Diese Gärten wären dann im einzelnen an Familien und Einzelpersonen pachtweise zu überlassen, die sie wie Privatgärten auf eigene Rechnung und zu eigenem Nutzen bebauen würden. Ebenso wäre nicht anzustreben die Schaffung großer Gärten, sondern eben nur die von Kleingärten etwa in der Größe von je 300 Quadratmeter. Weiter wäre, der viel leichteren Verwirklichung wegen, wie schon eben gesagt, in erster Linie abzustellen auf Pachtgärten und nur ausnahmsweise auf Eigentumsgärten. Weiter würden zwar nach Möglichkeit eigentliche Gartenkolonien mit ihrer besseren Einrichtung und Gemeinschaftsorganisation einzurichten sein, aber um schnell vorwärts zu kommen wären zurzeit auch die primitiveren sogenannten Feldkolonien nicht zu verwerfen: nur wäre bei ihnen tunlichst ihre spätere Umwandlung in eigentliche Gartenkolonien, vor allem auch die Zufügung eines Spielplatzes, offen zu halten.

Endlich ist mit der hier vorgeschlagenen Ausdehnung des Kleingartenwesens nicht zu verwechseln die Beschäftigung von Arbeitslosen mit Gemüsebau gegen Bezahlung, wie sie z. B. eine Anzahl Gemeinden jetzt als eine Art Notstandsarbeit vorgenommen haben. Die Ergebnisse der Ausdehnung des Kleingartenwesens dürfen mit Recht sehr viel höher veranschlagt werden. Während der Arbeitslose gegen großen Lohn schlecht und recht seine Arbeit verrichtet, sind der Arbeitseifer und die Sorgfalt des Kleingartenbesizers ganz andere, da ihm die Früchte seiner Arbeit voll zugutekommen und die sympathische Natur dieser Arbeit den Eifer noch besonders steigert. Dazu kommen die hohen moralischen Werte dieser Arbeit.

Betrachtet man nun den Nutzen, den die Schaffung solcher Kleingartenkolonien gerade in der gegenwärtigen Zeit haben würde, so ergeben sich insbesondere folgende Punkte:

1. Bei schleunigem Vorgehen, wenn es gelingt, die Gärten noch im Oktober zur Anlage zu bringen, ist selbst für diesen Herbst und Winter noch etwas Ertrag zu erzielen, z. B. an Winterkohl, Feldsalat und dergl.
2. Sehr bedeutende Erträge sind dann aber aus solchen Kleingärten vom nächsten Frühjahr ab zu gewinnen. Welche Mengen an Gemüse der verschiedensten Art aus einem gutbewirtschafteten Kleingarten, einigermaßen geeigneten Boden und gute Bearbeitung und Düngung vorausgesetzt, herauszuholen sind, ist für den Laien fast unglaublich. Aus einer Fläche von 300 Quadratmeter kann so ziemlich der ganze Gemüsebedarf einer kleineren Familie gedeckt werden. Ist es möglich, noch etwa 400 Quadratmeter Kartoffelland zu geben, so kann auch der ganze Kartoffelbedarf einer mittleren Familie der ärmeren Klassen oder doch mindestens ein sehr großer Teil davon gedeckt werden.

Vielleicht wird man einwenden, daß Erträge, die erst vom nächsten Frühjahr ab sich einstellen, zu spät kämen, denn dann sei der Krieg längst vorbei. Dem ist entgegenzuhalten, erstens, daß dies letztere zweifelhaft ist und zweitens, daß wir sehr möglicherweise auch geraume Zeit nach dem Friedensschlusse noch genötigt sein werden, alle Hilfsquellen der Ernährung und zweckmäßigen Beschäftigung sorgfältig nutzbar zu machen. Außerdem wird unsere Stellung bei etwaigen Friedensunterhandlungen umso stärker sein, je weniger Schwierigkeiten wir mit der Ernährungsfrage unseres Volkes dann haben, und zur Verminderung dieser Schwierigkeiten kann ein ausgedehntes Kleingartenwesen beträchtlich beitragen.

3. Kleingärten in größerer Zahl vermögen auch einen mächtigen Einfluß auf die Lebensmittelpreise im allgemeinen auszuüben. Wenn auch die Erzeugnisse der Kleingärten meist nicht auf den Markt kommen werden, so scheidet doch dafür ein entsprechender Betrag der Nachfrage auf dem Lebensmittelmärkte aus.

4. Die Kleingärten vermögen erfahrungsgemäß auch

der Kleintierzucht, z. B. von Kaninchen, eine wesentliche Stütze zu gewähren.

5. Ebenso kann die Ausdehnung des Kleingartenwesens einen wichtigen Beitrag zur Lösung der Arbeitslosenfrage liefern. Allerdings ist der Kleingarten natürlich nicht in der Lage, einem arbeitslosen Manne eine volle Beschäftigung zu geben und auch baren Verdienst wird er ihm nur in Ausnahmefällen in mehr als ganz geringem Umfange gewähren. Was die Kleingärten aber leisten können, das ist ein wesentlicher Zuschuß zum Unterhalte für die Arbeitslosen, insbesondere vom Frühjahr ab, ferner eine nutzbringende Nebenbeschäftigung für die zahlreichen jetzt nur beschränkt Arbeitenden, und ein Mittel zur Beschäftigung auch solcher, die nicht unbedingt auf Verdienst angewiesen sind, endlich eine Vermehrung der Arbeitsgelegenheit überhaupt. Daß diese Tätigkeit von Arbeitslosen weitaus nicht mit der Beschäftigung solcher im Gemüsebau gegen Bezahlung auf eine Stufe gestellt werden darf, ist schon oben bemerkt worden.

6. Da für die Aufrechterhaltung einer tapferen, festen Stimmung unter den breiten Volksmassen die Beschäftigungslosigkeit eine große Gefahr ist, so ist die mögliche Ausbreitung des Kleingartenwesens auch unter diesem Gesichtspunkte sehr zu schätzen.

7. Die Ausdehnung des Kleingartenwesens wäre von Bedeutung nicht nur für die großen Städte, sondern auch für die mittleren und kleinen Orte, sowie unter den Dörfern besonders für die Arbeiterdörfer. Fast überall wird sich in all diesen verschiedenen Ortsklassen eine mehr oder minder ausgedehnte Schicht von Familien und Einzelpersonen finden, für die die Erlangung eines solchen Kleingartens eine große Hilfe wäre. So ist z. B. in einer kleinen Stadt bei Frankfurt a. M. vor kurzem praktisch die Erfahrung gemacht worden, daß trotz starker herkömmlicher Verbreitung des Kleingartenbaues dort die Schaffung einer größeren Zahl neuer Kleingärten jetzt in der Kriegszeit doch lebhaften Anklang gefunden hat. Bei den Arbeiterdörfern ist insbesondere auch die starke unbemittelte Bevölkerung zu bedenken, für deren Unterstützung in diesen Orten naturgemäß oft nur verhältnismäßig geringe öffentliche und private Hilfsmittel vorhanden sein werden.

8. Endlich besitzt das Kleingartenwesen auch für die Friedenszeit, die ja auch einmal wieder eintreten wird, großen Wert, namentlich angesichts der starken Industrialisierung unseres Volkes und der dichten Bauweise unserer Städte. Was also jetzt zur Förderung des Kleingartenwesens geschieht, ist auf keinen Fall verloren, sondern besitzt dauernden Wert auch für die Zukunft.

(Schluß folgt.)

Pereat Albion!

In Frankreich liegt unseres Landes Zier
Seit Wochen im Schützengraben.
Sie wünschte sich wohl ein besseres Quartier,
Doch hier ist kein anderes zu haben.
Gar hart ist der Mutter Erde Schoß
Und kalt die Himmelsdecke,
Und Regenguß auf Regenguß,
Es dringt in jede Ecke!
Nah ist des Feindes Artillerie,
Doch weit die Goulaſchkanone.
Da heißt es: „Den Riemen enger geschnallt!“
Auf die Zähne gebissen und — weiter geknallt,
Und das ist manchmal „nicht ohne!“ —
Na warte nur, Judas Albion,
Du wirst die Zehne tragen.
Was ein Tropfen deutsches Herzblut kost'
Das vergaßest du Schlemmer zu fragen!
Wir präsentieren den Wechsel „auf Sicht“,
Du kannst dich darauf verlassen, —
Und Prolongationen, die gibt es dann nicht,
Du Schandfleck germanischer Rassen!
Das Feuer, das du frivol entfacht,

Zum Weltbrand ist es geworden,
Schon knisterts um deinen Königsstuhl,
Es lodert an allen Orten!
Es fordert dich vor das Weltgericht,
Und — du bist schuldig gefunden —
Du gönntest uns nicht das Sonnenlicht,
Darum dieses Heer von Wunden. —
Dies unendliche Meer von Herzeleid —
Das dich verklagend zum Himmel schreit! —
Die Maske sie fiel von dem Heuchlergesicht
Und über dich kommt ein Gottesgericht —
Die Vernichtung, sie trifft dich aus Wolkenhöhen
Und aus Meerestiefen — von Niemand gesehn.
Die Stunde kommt, — die Vergeltung naht
Für deine frevle, gemeine Tat!

Fr. A. Deußen, Niederlahnstein.



Bekanntmachungen.

Steuerzahlung.

Die Zahlung der Staats- und Gemeindesteuern für das 3. Viertel 1914 hat bis zum 15. November d. Js. zu erfolgen.

Oberlahnstein, den 31. Oktober 1914.

Die Stadtkasse.

Bei der jetzigen Saatzeit

sind die Tauben und sonstiges Geflügel zur Vermeidung der Be-
strafung auf die Dauer von 4 Wochen in den Schlägen zu halten.

Niederlahnstein, den 2. November 1914.

Der Bürgermeister: Rody.

Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern sowie Wasser-
geld pro 3 Vierteljahr 1914 sind bis zum 15. d. Mts.
zu zahlen.

Niederlahnstein, den 31. Oktober 1914.

Die Stadtkasse.